An eine Freundin

Autor(en): **Jurreit, Marielouise**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **3 (1977)**

Heft [2]: **Frauenmagazin Emanzipation**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Nur Zweitverdienerinnen"

Die Berner Firma Gfeller AG wird auf Ende April 37 Arbeiterinnen entlassen. Es handle sich "nur" um "Zweitverdienerinnen", so wird die Öffentlichkeit beruhigt. Und es gebe keine sozialen Härtefälle, "keine gravierenden finanziellen Konsequenzen", betont die Firma in einem Comuniqué.
Als ob es nicht "gravierend" wäre, wenn man plötzlich auf die Strasse gestellt wird! Die Herren Unternehmer haben da wohl andere Massstäbe. Als ob die betroffenen Familien nicht dringend auf den Lohn der "Zweitverdienerinnen" angewiesen wären, weil eben der Lohn des "Erstverdieners" nirgends hinlangt! Oder gehen wohl die Gfeller-Arbeiterinnen zum reinen Vergnügen der anstrengenden Fabrikarbeit nach?
Wie wenig sich die Gfeller-Direktion um das Wohl und Wehe der Arbeiterinnen kümmert, ist nicht zuletzt auch daraus ersichtlich, dass sie es nicht einmal für nötig befand, die zuständige Gewerkschaft und das kantonale Arbeitsamt rechtzeitig über die geplanten Entlassungen zu orientieren.

14 000 Unterschriften

Die Krankenkassen-Petition an den Bundesrat wird am 9. März eingereicht! Rund 14 000 Frauen (und Männer) fordern darin, dass:

- **die gynäkologischen Voruntersuchungen zu einem einheitlichen Tarif von den Kassen übernommen werden,**
- **der Grundsatz "gleiche Prämien für Mann und Frau" verwirklicht wird,**
- **die seit 1945 versprochene Mutterschaftsversicherung endlich in Realität umgesetzt wird,**
- **und eine Familienversicherung es den kinderreichen Familien ermöglicht, sich gut zu versichern.**

Mit den Progressiven Frauen Schweiz werden die Frauenbefreiungsbewegungen aus Biel, Bern und Lausanne zur Einreichung ins Bundeshaus gehen.
Die Petition allein wird noch nicht viel ändern, wenn sich nicht eine breite Front zur Wahrung der Rechte der Frau in der kommenden Revision des Kranken-und Unfallversicherungsgesetzes (KUVG) bildet. Deshalb gründet sich ein Komitee, das den Stimmen der Frauen in den KUVG-Diskussionen Gehör verschaffen wird.

An eine Freundin

Komm nicht zum Kaffee,
meine Kaffeetassen sind so dünn,
daß sie an deinen Lippen
platzen!

Komm nicht,
um das Kunstgewerbe in meiner
Wohnung zu loben,
oder um festzustellen,
ob meine Ehe intakt ist.

Meine Katzen werden dir
deine Freundlichkeit
zerkratzen.

Komm,
weil wir
keine Zeit mehr zu verlieren
haben,

komm nackt kahl häßlich alt,
komm mit Schwangerschafts-
narben am Bauch,
und mit geplatzten
Adern am Schenkel, mit
kraftlos hängendem Busen,
komm zu mir mit deiner Angst
vor Falten,

komm
als mein Ebenbild,
komm als mein Trost,
komm schnell, damit wir uns
unsere Würde zurückgeben
können.

Marielouise Jurreit

Emma

Die erste Nummer von Alice Schwarzers "Emma" fand reissenden Absatz. Binnen kürzester Zeit waren die 200 000 Startexemplare verkauft - Ausdruck einerseits des brennenden Interesses, das für Frauenzeitungen im Moment besteht, Ausdruck aber auch der Arbeit eines perfekt organisierten Redaktions- und Verteilerstabs.
Da sind Berufsjournalistinnen am Werk, wie z.B. die Chefredaktorin der "ELLE" (seit wann ist sie für Alternativ-Magazine?), und da wird "Emma" an jedem Kiosk verkauft — Idealbedingungen! Wir sind gespannt, wie sich "Emma" weiterentwickeln wird.

JAHRHUNDERTEALTE ZÖPFE

In der Schweiz sei es "seit Jahrhunderten die Regel, dass die Braut den Namen des Mannes annehme", und so soll es bleiben. In Ewigkeit, Amen. Das ist jedenfalls die Meinung des Regierungsrates von — Appenzell Innerrhoden.

Noch weiter in die Jahrhunderte zurück griff der Vatikan, als er eine Rechtfertigung dafür suchte, dass Frauen nicht ein Priesteramt bekleiden dürfen: Jesu habe auch keine Frau unter die Zahl der 12 Apostel berufen. Und: "Christus selbst war und bleibt ein Mann." - Fürwahr, eine überzeugende Argumentation.

Treffend!

Man glaubt es kaum: Von 777 Delegierten der deutschsprachigen Grischuna-Gemeinden sprachen sich 771 gegen die Fristenlösung aus und 751 gegen eine Indikationenlösung mit sozialer Indikation. Sie alle befürchten, dass eine Liberalisierung der Abtreibungs-Gesetze das Frau-und Muttersein aushöhle.
"Frau als Gebärmaschine" betitelte eine Berner Zeitung diese Meldung treffend.

geht's noch?!

Wenig einfacher, unsportlicher lic. rer. pol. sucht ein fröhliches und aufgeschlossenes **Mädchen** bis 27jährig im Raum Bern, welches ihm hilft, eine Dissertation zu schreiben. Schreibmaschine und Bett stehen zur Verfügung. Offerten an Chiffre 3256, Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich.